

Gegegründet
1877.

Die Tagesausgabe
besteht aus 12 Blättern
im Betrag von 1 Mark und
Kassenschein für
1.25
außerhalb 1.50.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
besteht aus 12 Blättern
zu 50 Pf.



Verleger
Nr. 11.

Abonnementpreis
bei demselben Ein-
nahme 10 Mk. die
einmalige Abgabe
über den Raum;
bei Abbestellungen
entsprechender Rabatt
Kassenschein 15 Pf.
die Zeitungs.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 222

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 23. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Rundschau.

England, der Weltmarkt und wir.

Englands Bestrebungen, auf dem Weltmarkt den maßgebenden Einfluß und in allen Erdteilen wirtschaftliche Sondervorteile zu erringen, sind namentlich in jüngster Zeit von Erfolg gekrönt gewesen. In Südperien hat es den Handel nicht bloß sondern auch den beherrschenden politischen Einfluß an sich gerissen. Eine große Eisenbahnlinie, die das ganze südliche Perien durchqueren und dieses mit Britisch Indien verbinden soll, wird von einer englischen Gesellschaft gebaut werden. Ueber Ägypten sucht England durch Aufhebung der internationalen Verträge das Protektorat zu erwerben. Ein besonders glücklicher Fischzug aber ist ihm in dem süd-amerikanischen Freistaat Kolumbien geglückt, das als Grenzland des Panamakanals eine große wirtschaftliche Zukunft vor sich hat. Die angesehenste Londoner Firma S. Pearson und Sohn hat nach einem scharfen Konkurrenzkampf mit amerikanischen und europäischen Firmen einen Kontrakt von 40jähriger Dauer zum Zwecke der wirtschaftlichen Erschließung Kolumbiens abgeschlossen. Der Kontrakt enthält Konzessionen zum Bau von Eisenbahnen, Hafenanlagen, Kanälen, Telegraphen- und Telefonleitungen sowie zur Erforschung und Ausbeutung von Petroleumquellen.

Amerikanische, holländische und deutsche Kapitalisten haben sich laut „B. Z.“ seit Jahren um einen Teil der kolumbianischen Konzessionen vergeblich bemüht, die sich jetzt die erwähnte Londoner Firma gesichert hat. Diese führt bereits in Indien, Kleinasien und namentlich in Mexiko bedeutende Eisenbahnprojekte aus und besitzt neben den Privilegien in Kolumbien auch Monopole in Ecuador, dem südlichen Nachbar Kolumbiens. Im Hinblick auf diese Erfolge der englischen Firma kann man nur wünschen, daß die deutsche Großindustrie, die der ausländischen an Leistungsfähigkeit nichts nachgibt, sondern sie an Solidität noch übertrifft, sich immer mutiger auf den Weltmarkt hinauswagt. Auch in dem Wettbewerb um die Güter des Friedens soll Deutschland vorangehen.

Deutscher Ehrensold für französische Krieger.

Durch das am 1. Oktober in Kraft tretende Reichsgesetz über die Gewährung von Kriegsteilnehmer-Beihilfen werden nach amtlichen Berechnungen künftighin rund 1.800.000 Mk. an Kriegsteilnehmer-Beihilfen und Kriegsinvaliden-Beihilfen aus Reichsmitteln nach Elsaß-Lothringen fallen. Sie werden fast ausschließlich ehemaligen französischen Soldaten Elsaß-lothringischer Staatsangehörigkeit zuteil werden. Die Zahl der Rentenempfänger wird sich auf etwa 12.000 belaufen. Die Rente, die von 120 auf 150 Mk. erhöht wird, fällt nicht nur solchen ehemaligen französischen Soldaten zu, die an Kriegen Frankreichs vor oder während 1870/71 teilnahmen, sondern auch solchen, die während der Jahre 1870 und 71 an kriegerischen Unternehmungen in den französischen Kolonien beteiligt waren. Es kommen insbesondere in Betracht der Krimkrieg, der Krieg gegen Italien, die Expedition nach Mexiko, und die Besetzung von Rom, sowie die Kriege und kriegerischen Unternehmungen in den französischen Kolonien vor 1870 und während der Jahre 1870 und 1871 bis zum Schluß des deutsch-französischen Krieges.

Der Wahlaufbruch der nationalliberalen Partei Vados

für die bevorstehenden Landtagswahlen weist einleitend auf 1813 und auf das Regierungsjubiläum des Kaisers hin und betont dann, daß das Ziel der Partei im gegenwärtigen Wahlkampf die Abwehr einer liberal-konservativen Mehrheit sei. Zu diesem Zwecke habe die nationalliberale Partei ein Wahlabkommen mit dem Fortschritt getroffen und für die Stichwahlen auch eine Vereinbarung mit der Sozialdemokratie. Diese Abkommen wählten indessen den daran beteiligten Parteien wie früher so auch jetzt ihre volle innere Freiheit.

Mit dem 1. Oktober beginnt das neue, 4. Quartal des Jahres. Wir bitten deshalb die Abonnementsverwalter sowie Neubestellungen auf unsere:

Tageszeitung „Aus den Tannen“

sobald vorzunehmen, damit die Zustellung regelmäßig und ohne Unterbrechung vorgenommen werden kann. In den Wintermonaten, mit ihren langen Abenden wird Ihnen unsere Zeitung ein treuer Freund und Unterhalter sein, da sie ausser den wichtigen u. hochaktuellen Tagesereignissen über welche sie sofort und ausführlich berichtet, auch einen schönen ausgewählten Lesestoff in unterhaltender Lektüre für die stillen Wintermonate bietet.

Bestellungen auf unser Blatt werden von allen Postanstalten, Postboten und Agenten unserer Zeitung, sowie von der Expedition entgegengenommen.

Die Revanche auf dem Wege.

Die Deutsche Dichter - Gedächtnis - Stiftung schreibt: Der englische Kriegsminister Lord Haldane nahm bei seinem letzten Besuch in Deutschland die Bücherauslagen in den Bahnhöfen in Augenschein und fand sie französischer als in Paris, nur derber und plumper. Daraufhin soll er den Ausspruch getan haben: „Jetzt ist die Revanche auf dem Wege.“ Die Worte des scharfsichtigen Engländer mahnen uns, darauf zu achten, daß unsere Jugend keinen schlechten Lesestoff in die Hand bekomme. In den letzten Jahren sind durch die Jungdeutschlandbewegung zahllose Jugendvereine gegründet worden, die sich zum Ziele setzen, unsere Knaben und heranwachsenden jungen Leute körperlich zu üben und zu kräftigen. Für diese Jugendvereine hat die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung, die sich der Verbreitung guten Lesestoffes in allen Teilen Deutschlands widmet, jetzt eine besondere Verteilung guter Bücher in Angriff genommen. Bewerbungen von Jugendvereinen sind an die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel, Abteilung für Jugendvereine, zu richten.

Wie stark ist das Auswanderungsbedürfnis?

Einen guten Maßstab für die Beantwortung dieser wichtigen Frage bietet nach den „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland“ die soeben veröffentlichte Statistik der vom Reich unterstützten Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer. Sie erhielt aus allen Teilen des Reiches Gesuche um Mitteilungen über die wirtschaftlichen und sonstigen Verhältnisse in vielen Gebieten des Auslandes. Die daraufhin mündlich und schriftlich erteilten Auskünfte der Stelle beliefen sich — jeweils für das Geschäftsjahr vom 1. April bis 31. März berechnet —

- 1910/11 auf 16 964 Fälle
- 1911/12 auf 19 714 „
- 1912/13 auf 23 125 „

Sehr interessant ist, daß unter den Anfragenden die landwirtschaftliche Bevölkerung im Gegensatz zu früheren Zeiten an der Zunahme weniger beteiligt ist, als die in Industrie, Gewerbe und Handel tätigen. Der Reihenfolge nach waren in erster Linie Kaufleute, in zweiter Handwerker und nach ihnen die gelernten Industriearbeiter am

meisten bemüht, sich über die verschiedenen für sie in Betracht kommenden fremden Länder zu unterrichten. Im Vordergrund der Auswanderungsgebiete standen die Deutschen Kolonien. Auf sie richteten sich 13 341 Auskunftsersuchen. Dann entwickelten sich eine besondere Anziehungskraft Argentinien mit 3241, Südbrasilien mit 2343 und Kanada mit 2057 Anfragen. Am meisten gestiegen, fast um das Doppelte, ist das Verlangen nach näherer Auskunft über Kanada.

Eine Rechtfertigung der bulgarischen Truppen

veröffentlichen zwei deutsche Ärzte, die auf bulgarischer Seite den Balkankrieg mitgemacht haben. Sie widersprechen energisch allen Nachrichten über die barbarische Kriegführung der Bulgaren und stellen der Armeekönig Ferdinands ein ausgezeichnetes Zeugnis aus; es habe sich im Feindesland direkt musterfähig benommen.

Spizbergen,

das Land in Eis und Schnee, gewinnt möglicherweise noch politische Bedeutung, nachdem sich eine deutsch-norwegische Gesellschaft zur Ausbeutung der dortigen reichen Kohlenlager gebildet hat und in England Stimmen laut geworden sind, England sei der rechtmäßige Besitzer Spizbergens. Das Polarland steht bis heute überhaupt noch nicht unter der Oberhoheit eines Staates; Spizbergen wurde von Holländern zuerst entdeckt, die Engländer haben bis jetzt noch nichts für das Land getan. Da norwegische Interessen, meist durch den Fischfang, auf Spizbergen besonders vertreten sind, so würde jede Absicht des Spizbergen so fern wie möglich stehenden England, das Polarland unter seine Flagge zu nehmen, in Norwegen den schärfsten Protest herausfordern.

Zwischen Japan und China

dauert die Spannung an; nach Pekingern Meldungen setzt man in Tokio die Bemühungen fort, die kriegerische Volksstimmung zu erhalten und wo möglich zu verstärken. Diesem Zwecke soll auch die von japanischer Seite ausgegangene Falschmeldung gedient haben, daß deutsche Militärinstruktoren in größerer Zahl nach China entsandt werden würden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 23. September 1913.

Gut abgetanfen. Die Reisenden des 3 Uhrzuges nach Nagold waren gestern nachmittags Augenzeugen eines aufregenden Vorfalles. Am sogenannten „Hosenbendel“ scheute, als sich der Zug näherte, das Pferd eines Bauern vom Calwer Wald. Es konnte nicht mehr gehalten werden, sprang samt Wagen die Böschung hinunter, wobei der auf dem Wagen stehende Mann abgeschleudert wurde, raste eine Strecke die Wiesen entlang und dann wieder die Böschung hinauf, die Straße entlang, wobei dem rasenden Tier verschiedene Randsteine zum Opfer fielen. Schließlich wurde der Wagen an einen Baum geschleudert, so daß ersterer zertümmert wurde. Daraus konnte sich das Pferd befreien und schließlich eingefangen werden. Der abgeschleuderte Bauer kam mit heiler Haut davon und auch sein Begleiter, der vom Wagen gesprungen war, um das Pferd zu fähren. Auch dieser Vorfall zeigte wieder, wie gefährlich der Fuhrwerksverkehr neben der Bahn ist, vollends auf der verkehrreichen Nagoldtalstraße u. daß dies ein unhaltbarer Zustand ist, der dringend einer Änderung bedarf.

Bauhändlererschule. Die 6monatigen Kurse an der A. Bauhändlererschule in Biberach für Maurer, Zimmerer und Steinmetze beginnen wieder am 3. November, worauf die beteiligten Kreise aufmerksam gemacht seien; ist es doch von Seiten des Staates sehr entgegenkommend, wenn er es den Angehörigen des Baugewerbes ermöglicht, sich mit verhältnismäßig geringen Kosten — das Kursgeld beträgt 20 Mk. — in zwei Kursen eine vollständig



abgeschlossene, für ihren Zweck ausreichende theoretische Bildung aneignen zu können. Der Unterricht fußt auf praktischer Grundlage und soll die in der Praxis erworbenen Kenntnisse soweit ergänzen, daß der ausübende Meister den gesteigerten Anforderungen der modernen Zeit voll gerecht werden kann.

Der württ. Landesverband des evang. sozialen Kongresses hält seine Herbsttagung unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Gartenstein-Ludwigsburg am Montag, 6. Okt. im Redarhotel in Heilbronn ab. Die geschlossene Mitgliederversammlung findet 3 Uhr nachmittags statt. An dieselbe schließt sich eine öffentliche Versammlung, bei der Stadtpfarrer Dr. Kempy-Grailsheim, der längere Zeit soziale Studien in Amerika gemacht hat, über „Soziales aus Amerika“ sprechen wird.

Für Mühlhausen an der Enz. In Mühlhausen und Baihingen a. E. hat sich aus den weltlichen und geistlichen Vorständen des Orts und des Bezirks sowie den Abgeordneten für Landtag und Reichstag ein Bezirksausschuß gebildet, der folgenden Aufruf erläßt: „Das idyllische Dorf Mühlhausen a. E. ist zum Schauplatz einer grauenvollen Untat geworden. 9 Menschenleben sind vernichtet, 11 weitere Personen mehr oder weniger schwer verletzt. In ganzen Familien sind die Ernährer und besten Stützen dahingerafft, in anderen sehen sie längerer Erwerbsunfähigkeit oder dauerndem Siedtum entgegen. Eine Reihe wohlgefügter Scheunen sind ein Raub der Flammen geworden.“ Der Ausschuß wendet sich an das Mitgefühl, das überall geweckt wurde, wohin die Kunde von dem furchtbaren Unglück gedrungen ist, um tatkräftige Hilfe und bittet um Gaben für die bedauernswerten Opfer und ihre Angehörigen. Sammelstelle für die Gaben ist die Oberamtspflege Baihingen a. E. (Auch unsere Redaktion ist bereit, Gaben für diesen Zweck in Empfang zu nehmen.)

Hochdorf, 22. Sept. (Unglücksfall.) Am Freitag wurde Traubenvirt Waidelich hier das Opfer eines Unglücksfalles. Beim Beschlagen eines Ochsen schlug dieser aus und traf Waidelich so schwer, daß er eine nicht unbedenkliche Verletzung des Kopfes davontrug.

Dallmangen, 22. Sept. Am 17. Sept. feierte Alttronenwirt Michael Schmieder mit seiner Ehefrau Rosine Magdalena geb. Haizmann das seltsame Fest der goldenen Hochzeit.

Calw, 22. Sept. Die A. Zentralfstelle für Gewerbe und Handel Stuttgart hat die Stelle eines Eichmeisters beim A. Eichamt Calw (Vorstandsstelle) dem Eichbeamten Gottfried Bizer und dem Eichbeamten Wilhelm Köhle übertragen.

Neuenbürg, 23. Sept. (Stechbrieflich verfolgt.) Das A. Amtsgericht Neuenbürg erläßt gegen den am 29. August 1855 zu Höfen a. E. geborenen, in Schwann O. A. Neuenbürg wohnhaften verheirateten Gärtner und Darlehenslastenrechner Philipp Friedrich Genthner, der schlüchtig ist, wegen Unterschlagung von anvertrauten Geldern, bezugnehmend in den letzten Jahren in Schwann zum Nachteil von Einlegern der Darlehenskasse, einen Stechbrief.

Neuenbürg, 22. Sept. (Brandfall.) Heute vormittag brach in einem von 4 Familien bewohnten Hause am sog. Kohlbergle Feuer aus. Durch

die rasch aufgenommenen Löscharbeiten wurde das Feuer gelöscht ehe es größeren Umfang annahm. Der Gebäudeschaden dürfte 2—3000 Mk. ausmachen.

Neuenbürg, 22. Sept. (Holzlager- und Verladeploy.) Das hiesige A. Forstamt wird im Laufe dieses Winters mit einem Aufwand von rund 28000 Mk. einen Holzlager- und Verladeploy im Gvachtal bei der Station Rotenbach erstellen. Die Württ. Eisenbahnbauinspektion Pforzheim baut damit im Zusammenhang ein Anschlußgleis für die A. Forstverwaltung, das auf über 10000 Mk. zu stehen kommen wird.

Rotweil, 22. Sept. (Zur Landtagswahl.) Bei der gestrigen Bezirkskonferenz der sozialdemokratischen Partei in Reiplingen haben sich deren Vertreter nun doch dahin ausgesprochen, bei der Nachwahl die liberale Kandidatur des Gärtnermeisters Müller-Schwenningen zu unterstützen. Es wurde die Voraussetzung daran geknüpft, daß Müller sich über seine Stellungnahme zu verschiedenen Arbeiterfragen (Koalitionsrecht, Arbeitswilligenschutz usw.) in befriedigender Weise ausspreche.

Zufflingen, 23. Sept. (Lohnbewegung.) Die Zuschneider in vier Schuhfabriken haben in letzter Woche Forderungen wegen Lohnerhöhung an die Arbeitgeber gestellt. Durch den Vorsitzenden des Schuhfabrikantenvereins wurde dem Gewerkschaftssekretär jedoch mitgeteilt, daß die Arbeitgeber nicht in der Lage seien, dem Verlangen der Zuschneider Rechnung zu tragen, daß sie es vielmehr wie bisher halten und je nach Leistung von Fall zu Fall aufbessern wollten. Zu einem Zustand der Schuhmacher dürfte es jedoch in absehbarer Zeit wohl nicht kommen.

Stuttgart, 22. Sept. (Zur Landtagswahl.) Eine Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen Partei beschloß am Sonntag in Echterdingen, die Kandidatur dem Major a. D. Schuster in Degerloch, der bereits bei der Hauptwahl kandidiert hatte, anzubieten. Schuster nahm die Kandidatur an. — Der Ortsverein der fortschrittlichen Volkspartei von Stuttgart-Amt beschloß in einer Vertreterversammlung am Sonntag in der Krone in Feuerbach, an dem Wahlabkommen mit der deutschen Partei von 1912 festzuhalten und ihr die Aufstellung des Kandidaten zu überlassen.

Stuttgart, 22. Sept. (8. Tagung deutscher Berufsvormünder.) Heute Abend fand im Konzertsaal der Liederhalle die 8. Tagung deutscher Berufsvormünder statt, die durch Prof. Dr. Plummer-Frankfurt eröffnet und geleitet wurde. G. R. Dr. Dollinger legte dabei klar, wie sehr reich die Berufsvormundschaft in Stuttgart bereits in der kurzen Zeit seit ihrer Einsetzung gewirkt habe. Die Ausdehnung der Berufsvormundschaften auf das Land müsse wohl durch die kommunalen Verbände, die Amtskörperschaften geschehen. Es brauche aber keine Furcht gehegt zu werden, daß man etwa nicht die geeigneten Männer finden würde, die seien in großer Zahl vorhanden.

Stuttgart, 23. Sept. (Windthorstbünd.) Die 9 württ. Windthorstbünde haben am Sonntag hier ihren 2. Gantag abgehalten. Die Versammlung begrüßte namens der Landtagsfraktion des

Zentrums der Senatspräsident Dr. v. Niene. Sekretär Dr. Stadler-Röhl sprach über die Gewinnung der Jugend für die Windthorstbünde.

Cannstatt, 23. Sept. (Vom Volksfest.) Nach dem nun vorliegenden Programm findet neben den Wettrennen am Sonntag nachmittags ein großes Kunstfeuerwerk in zehn Abteilungen am Samstag, den 27. Sept., am Abend des Haupttages statt.

Gerabronn, 23. Sept. (Zur Landtagswahl.) Die bisherige Inhaberin des Mandats, die Volkspartei, hat den Ortsbesitzer Hermann von Blausfelden als Kandidaten aufgestellt. Der Bauernbund, der bei der letzten Wahl den Landwirtschaftsinspektor Bazlen aufgestellt hatte, hat sich bis jetzt noch nicht entschieden.

Edertshausen, O. A. Hall, 22. Sept. (Die Korpsmandver.) Hier und in Alshofen ist eine Reihe hoher Offiziere zur Teilnahme an den Korpsmandver einquartiert. Hier liegt das Generalkommando mit dem kommandierenden General v. Jabel an der Spitze. In Alshofen trafen gestern Herzog Albrecht, der Kriegsminister mit den Herren seines Stabes, der Gouverneur der Festung Ulm, v. Gerol, und eine Reihe weiterer Offiziere ein. Der König wohnt heute den Mandvern bei, der königl. Marschall ist in Gausshausen untergebracht. Der Kriegszustand trat schon gestern Abend ein.

Vom Bodensee, 22. Sept. (Selbstmord.) Am Samstag nachmittags einhalb 3 Uhr hat sich in Romanshorn der Bankverwalter der Thurgauer Kantonalbank, Filiale Romanshorn, mit Namen Adermann erschossen. Er begab sich hinter die Seebootanstalt etwa 20 Meter weit in den See hinein und brachte sich, nachdem er am Ufer seine Kleider abgelegt hatte, mit einem Revolver einige Schüsse bei, die an und für sich nicht tödlich waren. Er wurde jedoch ohnmächtig, fiel zu Boden und ertrank. Der Tod des 54-jährigen, pflichttreuen und angesehenen Beamten, der 30 Jahre lang im Dienste der Bank stand und sich während dieser Zeit große Verdienste erworben hatte, wird allgemein schmerzlich empfunden. Die Ursachen des Selbstmords dürften ohne Zweifel in einem längeren Leiden zu suchen sein, das gerade in letzter Zeit wieder heftig auftrat. Unkorrektheiten in der Amtsführung, durch die die Bank geschädigt werden konnte, sind nicht vorgekommen.

Allertei. Der 77 Jahre alte Thomas Schmid von Entringen wurde, als er mit der Bahn nach Beringen fahren wollte, im Zuge, wohl infolge der allzugroßen Anstrengung von einem Schlaganfall befallen und starb kurze Zeit darauf. — Als der Seiltänzer Anie sich in Rottenburg am Sonntag nachmittags auf dem hohen Seil produzierte, lockerte es sich und der Künstler stürzte ab: er konnte sich jedoch an den Strängen festhalten, so daß ihm nichts passierte. — In Weil im Dorf hatte die Frau des wegen Verdachts der Brandstiftung in Haft befindlichen Adlerwirts einen Einbruch fingiert, so daß einige Personen verhaftet wurden. Es stellte sich aber heraus, daß die Frau Adlerwirts das Geld selbst auf die Seite geschafft und den Einbruch erdichtet hatte. — In Lorich ist am Samstag das Haus des Küfermeisters und Fassfabrikanten Reutter niedergebrannt. — In

Ein Frauenherz.

Von Ad. Rauch.

Es war im Monat August und ein selten schöner Nachmittag; zu schön, um ihn im Zimmer zu verbringen. Und da es doch ein Sonntag war, klappte ich meine Altknapp zusammen, nahm kurzentschlossen Hut und Stock, und draußen war ich. Unten an meinem Hause fuhr gerade ein Omnibus vorbei. Ich sprang auf und setzte mich, ohne nur im geringsten zu wissen, wohin die Reise ging, hinein. Ich fühlte mich innerlich so froh und frei — nun wollte ich mich ganz des Zufalls Führung überlassen. An der nächsten Haltestelle stiegen etliche Personen ein, darunter auch ein Ehepaar. Dieses nahm mir gegenüber Platz. Aber kaum hatte mein Blick den Mann getroffen, als mich eine blinde, tolle Wut erfaßte. Ich hätte aufspringen und den Mann erwürgen oder doch zum Wagen hinauswerfen mögen. Nur mit Mühe beherrschte ich mich. Ich wußte es bestimmt, ich sah diesen Menschen zum ersten Mal im Leben. Woher kam also mein schier unüberwindlicher Abscheu, mein plötzlich losender Haß? Und zehn Minuten vorher war mein Herz noch von köstlichster Festtagstimmung erfüllt gewesen. Ich sann und grübelte und begann den Gegenstand meiner Wut eingehender zu studieren. Wie er so breit dasaß in seines Leibes häßlicher Fülle, das Gesicht rot, aufgeschwemmt, die tränenden, kleinen, veränderten Augen in lächerlichem Glanz umherirrend, die Lippen, wie zum Genuß geöffnet, da wußte ich plötzlich, warum mich die ganze Erscheinung anwiderte: es war das Tier „Mensch“, das mit in seiner ganzen Nacktheit gegenüberlag.

Der Betreffende mochte wohl ein guter Fünfziger sein und war sehr elegant, und sehr jugendlich gekleidet. Aber dies konnte den häßlichen Eindruck nicht mildern. Im Gegenteil. Je länger ich ihn betrachtete, desto deutlicher trat mir das Bild eines gewissen Orientierers vor Augen, das

sich am wohlsten fühlte, wenn es mit allen Bieren in seinem Freßten herumpanatschen kann.

Dann betrachtete ich sie. Sie mochte etwa 26 Jahre alt sein. Das dünne Sommerkleid enthüllte die ganze Dürftigkeit ihrer mageren Gestalt. Sie war nichts als Haut, Knochen und Augen. Aber welche Augen! Ein Seelen Spiegel rein und strahlend, und doch verändert, so oft ich hineinschaute. Einmal schien sie Kind, dann Weib, dann wieder etwas anderes; meistens aber Kind mit scheuem, ängstlichem Kinderblick. Und die Kinderaugen taten mir's an. Stundenlang hätte ich hineinblicken mögen.

Da fühlte ich, wie die Augen des Mannes mich feindselig musterten. Ich riß mich darum gewaltsam los. An der nächsten Haltestelle jedoch stieg ich kurzentschlossen aus und lenkte meine Schritte wieder heimwärts. Ich war verstimmt und froh zugleich. Um mich zu betäuben, fing ich zu Hause gleich wieder an zu arbeiten. Aber zwischen allen diesen Feilen schauten mir ein paar bange fragende Kinderaugen entgegen, die dann plötzlich von zwei anderen von stehendem Glanze abgelöst wurden. Das ging so drei Tage lang. Dann hatte ich das Ehepaar vergessen.

Zwei Monate später — es war gegen Abend und eigentlich meine Sprechstunde schon zu Ende — klopfte es jaghaft an meine Türe. Auf mein „Herein“ wurde die Tür leise geöffnet und eine schlankere Frauengestalt schob sich fast unhörbar herein. Bei ihrem Anblick klopfte mein Herz gewaltig: Es war die Besizerin der großen Kinderaugen. Nach einem stummen Gruß bot ich ihr mit einer Bewegung einen Stuhl an. Sie setzte sich müde; alles schien müde an ihr, und in ihr. Inzwischen hatte ich mich von meinem freudigen Schreck gelöst. Es klang sehr geschäftsmäßig als ich frug: Womit kann ich dienen?

Die junge Frau blickte mich groß und forschend an, dann lächelte sie — es war ein vermalierter Verlegenheitslächeln — und dann, indem abwechselnd tiefste Blässe und hellste Blut ihr Gesicht bedeckten, sprach sie: Ich möchte Sie um

einen Rat fragen. Ich komme eigentlich nicht für mich. Aber ich bin in Gerichtssachen so unerfahren. Sagen Sie, Herr Rechtsanwalt, wann — wann verfährt die Strafverfolgung wegen eines gefälschten Wechsels?

Nach der für mich höchst unerwarteten Frage, senkte sie derart beschämt den Kopf, so daß ich sie für die Wechselräuberin halten mußte. Das hatte ich allerdings nicht erwartet. Wie doch der reinste Augenspiegel trügen kann. Ich schwieg und wartete, bis sie wieder ihre Augen zu den meinen erhob. Dann sagte ich mit kalter Stimme: Fünf Jahre.

Bei meiner Antwort schrak sie heftig zusammen. Halb laut murmelte sie: O Gott, noch zwei Jahre. Das halte ich nicht mehr aus! Laut aber sagte sie zu mir: Ich danke Ihnen. Dann erhob sie sich. Was bin ich Ihnen schuldig? O bitte sehr! Nichts!

Sie lächelte. Das Lächeln schnitt mir bis ins tiefste Herz hinein. Es war ein Lächeln, wie etwa die Märtyrer gelächelt haben mußten, wenn sie zum Tode gingen.

Haben Sie nochmals vielen Dank. Guten Abend! Dann schleuerte sie sich zur Türe.

Erst wollte ich sie gehen lassen. Schließlich tat sie mir doch leid. Und als sie die Klinke angefaßt hatte rief ich bittend: Gnädige Frau, einen Augenblick!

Die Angerufene drehte sich langsam um und sah mich prüfend an.

Bitte, treten Sie noch einen Augenblick näher, gnädige Frau. Sie müssen nicht so niedergebeugt sein. Bitte, vertrauen Sie mir. Es muß sich Rat finden lassen.

Sie schüttelte den Kopf.

Ich fuhr fort: Ein Anwalt ist nicht nur Altknapp; er muß noch sehr oft Seelenarzt sein. Kann er als der erstere nicht helfen, verhilft er es doch, als der letztere zu trösten und aufzurichten.

Ah, wenn mir zu helfen wäre! jammerte sie quaalvoll. Aber für mich gibts keine Hilfe, nicht einmal Trost.

Dann nahm sie wieder Platz. Fortf. folgt.

Sirchheim u. T. wurde einige Zeit Joh. Lang von dort vermisst. Nun fand man ihn im Wald erhängt vor. — In Ravensburg stürzte der Maurer Karl Rohr in seinem Hause so unglücklich die Treppe herunter, daß er einen Schädelbruch erlitt, der seinen Tod zur Folge hatte. — Zwei Weingärtner Soldaten, die allem Anschein nach zu tief ins Glas geguckt hatten, singen in Ravensburg abends mit Zivilisten Streit an, in dessen Verlauf sie von ihrer Waffe Gebrauch machten und in blinder Wut um sich schlugen und jeden, der ihnen zu nahe kam, verletzten, bis es der Polizeimannschaft gelang, die beiden zu überwältigen und auf die Wache zu bringen.

Verbandstag der württ. Kreditgenossenschaften.

|| Göttingen, 22. Sept. Der Revisionsverband der württ. Kreditgenossenschaften hielt am Samstag und Sonntag hier seine 27. Tagung ab. Am Samstag hatte die Zentralkasse württ. Kreditgenossenschaften (Sitz Ulm) ihre Generalversammlung, der 71 Banken als Mitglieder mit 486 Anteilen a 1000 Mk. angeschlossen sind. Der Geschäftsbericht weist einen Umsatz von 113027048 Mark gegenüber 101331000 Mk. im Jahre 1911/12 auf. Die sich anschließende Vorversammlung des Verbandstags wurde von dem Vorsitzenden Bühler-Ulm geleitet. Bankdirektor Glas-Biberach hielt einen umfassenden Vortrag über die Kreditgewährung und gab interessante Richtlinien. Seine Schlussfolgerung war: größte Vorsicht bei allen Geschäftsmaßnahmen. Ein allgemeines Schema könne bei der Kreditgewährung nicht gegeben und angewendet werden. Die Kreditgenossenschaften müßten auch weiterhin ihren Mitgliedern die gewünschte Stütze bieten, andererseits aber auch sich selbst vor Schaden zu bewahren suchen. Der Verbandsrevisor Schuhmacher-Stuttgart betonte in seinem Revisionsbericht das Gebot der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Der Verband setze sich zusammen aus 97 Genossenschaften, 54 mit unbeschränkter und 43 mit beschränkter Haftung. — Es gelangte eine Resolution zur einstimmigen Annahme, in welcher der Verbandstag die Reichsregierung und die maßgebenden Körperschaften ersucht, möglichst bald ein Gesetz zu erlassen, durch das der unverhältnismäßig hohe Reichsstempel für Beitrittserklärungen zu Genossenschaften entweder ganz aufgehoben oder der Mindeststempel beseitigt wird.

Aus dem Gerichtssaal.

|| Stuttgart, 23. Sept. (Ein Unmensch.) Der ledige 35 Jahre alte Maurer Wilhelm Kottler von Neuhausen hat seine eigene 84jährige Mutter auf barbarische Weise mißhandelt. Ein Arzt fand die Frau in erbarmungswürdigem Zustand. Der ganze Körper war mit Beulen und Striemen bedeckt. Der Unmensch hat sich an seiner gebrechlichen Mutter schon des öfteren in angetrunkenem Zustand vergrißen. Schließlich schritten Nachbarn ein. Die Strafkammer, vor der er sich wegen Körperverletzung zu verantworten hatte, diktierte ihm 2 Jahre Gefängnis zu, wovon 2 Monate Untersuchungshaft abgehen.

Die Leidensgeschichte eines Geschäftsreisenden.

* Berlin, 20. Sept. Wegen Unterschlagung von 20000 Mk. war der Reisende Max Scholer angeklagt. Die Verhandlung entrollte eine Art Leidensgeschichte eines Geschäftsreisenden, der trotz anerkannter Tüchtigkeit und großer Aufträge mit einem so lächerlich geringen Speisenzuschuß auf die Reise geschickt worden war, daß er, um überhaupt tätig sein zu können, sich an den Inhaftgelehrten vergriß. Der Angeklagte trat vor 13 Jahren als Handlungsgehilfe bei der Drogeingroßfirma Brücker, Lampe und Co. ein. Seit dem Jahre 1907 wurde er als Reisender beschäftigt, und zwar erhielt er ein Monatsgehalt von 100 Mk. und einen Speisenzuschuß von 10 Mk. täglich. Von diesen Speisen sollte der Angeklagte nun große Geschäftsreisen nach Stettin, Pommern, Brandenburg u. a. unternehmen, so daß, wie er vor Gericht erklärte, häufig das Jahrgeld allein mehr ausmachte, als die Speisen betragen. Auf eine Frage eines Beiführers erklärte der Angeklagte weiter, daß es sich um eine vornehme Firma handele, für die er auch nach außen hin repräsentieren mußte. Er sei gezwungen gewesen, sich anständig zu kleiden, und habe auch stets in einem anständigen Hotel wohnen müssen, da er häufig von seinen Kunden, wohlhabenden Apothekenbesitzern, in seinem Hotel aufgesucht worden sei. Da er häufig sein Gehalt auf den Geschäftsreisen habe angreifen müssen, sei er schließlich gezwungen gewesen, die von ihm einlassierten Gelder anzugreifen.

Wie die Verhandlung ergab, hatte der Angeklagte das Recht, von den einlassierten Beträgen sein Gehalt und die Speisen in Abzug zu bringen, den Mehrbetrag mußte er sofort an die Firma einsenden. Trotzdem nun der Angeklagte stets größere Beträge zurückbehält, als er eigentlich durfte,

und die überschießenden Beträge an die Firma einsandte, wurde in den ganzen 6 einhalb Jahren, in denen er jene Summe unterschlug, hiervon nichts bemerkt. Erst im Juli ds. Js. stellte sich bei einer Revision durch die Treuhandgesellschaft ein Massenfehlbetrag von 20000 Mk. heraus. Der Angeklagte gab sofort zu, daß er diese Summe während der 6 einhalb Jahren auf Reisen verbraucht habe, und zwar lediglich im Geschäftsinteresse. Die Ermittlungen ergaben auch nicht, daß der Angeklagte etwa spielte oder wettete oder sonstigen noblen Passionen huldigte, er lebte im Gegenteil stets sehr einfach und bescheiden. Der Geschäftsführer der Firma befandete, daß der Angeklagte ein sehr tüchtiger und bei den Kunden beliebter Reisender gewesen war und Aufträge von 100 bis 160000 Mk. pro Jahr gebracht habe.

Der Staatsanwalt beantragte vier Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf zwei Wochen Gefängnis und beschloß aus eigenem Antrieb, den Angeklagten zur Begnadigung zu empfehlen.

Deutsches Reich.

Das Brad des Marineluftschiffes verschwunden.

* Cuxhaven, 22. Sept. Die beiden Bergungsdampfer „Raiber“ und „Albatros“ des Norddeutschen Bergungsvereins, die zum Auffuchen des Brades des Marineluftschiffes „L. 1“ von Cuxhaven ausgelaufen waren, sind unverrichteter Sache nach hier zurückgekehrt. Die beiden Dampfer haben 48 Stunden die angeblühte, durch eine Boje bezeichnete Untergangsstelle im weitesten Umkreise mit einem hierfür besonders eingerichteten Suchgeschirr abgesehen, aber nichts gefunden. Das bestätigt die Annahme, die man von Anfang an in Fachkreisen hatte, daß das verhältnismäßig leichte Brad des Luftschiffes nach dem Untersinken noch unter Wasser weit fortgeführt worden ist, und wer weiß wo es schließlich auf dem Meeresgrunde zur Ruhe gekommen ist. Eine weitere planmäßige Nachforschung nach dem Brad, die vordem auch schon tagelang von Verdampfern betrieben worden war, ist hiernach nunmehr völlig zwecklos ausgeschlossen. Die Aufindung des Brades muß lediglich ganz dem Zufall überlassen werden.

Ausland.

Im China.

|| Berlin, 22. Sept. In den Blättern werden Petersburger Meldungen erwähnt, wonach Deutschland, England und Frankreich der japanischen Regierung mitgeteilt hätten, daß sie sich im Falle einer Besetzung von Kankin durch japanische Streitkräfte gezwungen sehen würden, gleichfalls Truppen in China zu landen. Nach unseren Erkundigungen ist Deutschland an einem derartigen Vorgehen nicht beteiligt.

* Shanghai, 22. Sept. General Changhuen sprach der Regierung telegraphisch sein Mißfallen wegen ihrer schwächlichen Haltung Japan gegenüber aus. J u a n s i k a i antwortete beruhigend.

Rußland und Frankreich.

|| Paris, 22. Sept. Der auf der Durchreise befindliche russische Minister des Äußern, Sazonow, hat heute nachmittag dem Minister Richon einen Besuch abgestattet. Er erklärte einem Berichterstatter, daß seine Reise nach Frankreich, vorläufig wenigstens nur eine Erholungsreise sei, daß er aber während seines Pariser Aufenthalts im nächsten Monat nicht ermangeln werde, im engen Einvernehmen mit der französischen Regierung die politische Lage zu prüfen, die durch die lange Krise geschaffen worden sei, während welcher Frankreich und Rußland abermals die Wohlthaten der beiden Staaten zum Schutze ihrer Interessen und zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens vernünftigen Bündnisses empfunden hätten.

Von Nah und Fern.

Gine Ehekrach. In Prag schnitt heute der 58jähr. Bauwächter Posledni seiner Gattin, mit der er 32 Jahre verheiratet war, den Hals durch, weil er von einem Ehebruch erfahren hatte, den die Frau vor 30 Jahren begangen hat.

Berliner Leben. Die Kellner Berlins haben in einer Versammlung gegen den Kostämmerungszwang protestiert. Es gibt nämlich noch eine ganze Reihe von Lokalen in Berlin, in denen die Kellner in der Tracht von Jägern, Tirolern, Diebermeiern, Mönchen u. servieren. Sie müssen „Stimmung markieren“ wie es im holden Berliner Deutsch heißt. Der Hauptgrund der Sache ist, daß die Kellner diese Kostüme selbst bezahlen müssen, und man kann es den Leuten nicht verdenken, wenn sie dagegen Front machen. Mehr und mehr bürgert sich auch das aus weißer Jade und Schürze bestehende Habit bei den Kellnern ein und verdrängt sogar den früher allein herrschenden Frack.

Goldene Worte sprach anlässlich des Berliner Musiker-Kongresses der bekannte Pianist und Direktor der Singakademie Prof. Georg Schumann über Hausmusik und die Kunst ausübender Künstler. Er

sagte, letzteren, denen es wahrhaftig nicht glänzend geht, würde um vieles geholfen sein, wenn Dilettanten weniger in die Öffentlichkeit träten. Wer eine gute Stimme hat, will in die Öffentlichkeit, hält sich aber für den Eintritt in einen guten Chor für zu schade! Wer Instrumentalist ist und Leidliches leistet, muß öffentlich spielen, anstatt im Orchester mitzuwirken. Dadurch kommt die Hochkultur der Konzerte zustande, die wirklichen Größen der musikalischen Kunst das Leben schwer macht. Prof. Schumann schloß seine ebenso mutigen wie beherzigenswerten Ausführungen: „Mehr Hausmusik, weniger Öffentlichkeit — darin sehe ich einen Weg zum Schutz unserer Kunst!“

Frische Lourdes-Pilger. Mehr als dreitausend Irländer begannen kürzlich ihre lange Reise nach den Grotten der wunderthätigen Mutter Gottes von Lourdes. Die Fahrt dieser Gläubigen verdankt ihr Entstehen der Anregung des Bischofs von Londonderry, der selbst eine wunderbare Heilung an sich erfahren haben will. — Seit einem Vierteljahrhundert finden Pilgerfahrten aus allen Parochien Irlands nach Lourdes statt, doch diesmal war es der erste nationale Pilgerzug; unter den Wallfahrern befanden sich 220 Kranke. Jede Provinz und Parochie Irlands war vertreten, und viele bekannte Mitglieder der hohen Geistlichkeit hatten sich angeschlossen. Acht Aerzte, 23 Wärterinnen und 10 Krankenpflegergehilfen begleiten die große Schar der Gebrechlichen und Kranken, die Linderung und Heilung in ihrer Wallfahrt suchen. Alte und junge Leute, mit kranken Gliedern, Blinde, Taube, Stumme, Epileptiker und manche mit von Lupus entstellten Gesichtern. Ein Bild menschlichen Elends und eines rührenden Glaubens.

Der Gemeindevorsteher als Tierfreund. Der Gemeindevorsteher eines Dorfes in den Pyrenäen hat folgende Verfügung erlassen: „Da die jungen Leute der Gemeinde sich jeden Sonntag abend zusammen tun und tanzen, und der Lärm, den sie dabei machen, die Hähne, Hühner und andere Tiere des Dorfes erschreckt, wodurch eine Schädigung der Landwirtschaft entsteht, verbieten und untersagen wir hiermit das Tanzen innerhalb der Gemeindegrenzen, während aller der Stunden, in denen die Haustiere ihre Ruhe halten.“

Der kleine Philosoph. „Junge!“ sagt der Vater schließlich ungeduldig, „laß das ewige Fragen, in deinem Alter wäre es mir nie eingefallen, immerfort so viel zu fragen.“ Der kleine Paul blickte eine Weile sinnend vor sich hin, dann aber meint er: „Ja, Papi, das ist auch wirklich schade, denn wenn Du damals so viel gefragt hättest, könntest Du mir heute sicherlich viel mehr von meinen Fragen beantworten.“

Handel und Verkehr.

|| Stuttgart, 23. Sept. (Landesproduktionsbörse.) Das Getreidegeschäft bewegte sich auch in abgelaufener Berichtswoche in recht ruhiger Haltung. Die härteren und billigeren Angebote von Amerika und Rußland begegneten nur sehr schwacher Kauflust. — Das Hauptinteresse erregte sich augenblicklich auf Landwaare, die auch reichlich angeboten und im Preise etwas nachgiebiger war. Die Umsätze auf heutiger Börse waren nicht von Bedeutung, da unsere Mühlen Zurückhaltung beobachteten und nur den nötigen Bedarf bedekten.

Wir notieren per 100 Kg. Frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sack netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Markt
württ. neu	20.00—21.25	Gerste, württ. 16.00—19.00
fränkischer	20.00—21.25	„ Pfälzer 19.50—20.00
Ulla	23.50—24.00	„ Tauber 18.00—19.00
Saxonska	24.00—24.50	„ fränkische 17.50—19.00
Hjima	23.25—23.75	Futtergerste 14.50—15.00
Kanlas II	23.50—24.00	Haber württ. neu 15.00—17.50
Dintel neu	13.00—14.00	Weis Laplata 15.75—16.00
Hoggen neu	17.00—18.00	
Mehl mit Sack, Kassa mit 1% Skonto (Württemberg.)		
Tafelgries Mk. 33.75 bis 34.75		
Mehl 0 „ 33.75 bis 34.75		
„ 1 „ 32.75 bis 33.75		
„ 2 „ 31.75 bis 32.75		
„ 3 „ 30.25 bis 31.25		
„ 4 „ 26.75 bis 27.75		
Kleie Mk. 9.— bis 9.50 (ohne Sack netto Kassa.)		

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 24. September: Demnächst ziemlich heiter und mild, später Trübung und Regen.

Berichtswartlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Metzler'schen Buchhandlung, Altona.

MANOLI

Cigaretten haben Welttruf

Dandy 33 * Viola 48

Gibson Girl 53



Handwerkerbank Altensteig.

Am 1. Oktober 1913 tritt das Reichsstempelgesetz in Kraft. Unsere Genossenschaft hat für jedes neu eintretende Mitglied, welches nach dem 30. September d. Js. den Beitritt erklärt, eine

Stempelgebühr von 10 Mark

zu entrichten.

Wir bitten diejenigen Personen, welche die Mitgliedschaft erwerben wollen, sich spätestens bis **Montag, den 29. Sept. d. Js.**, an unserer Kasse anzumelden, damit diese Anmeldung beim Gerichte sofort vorgenommen und die Gebühr von 10 Mark somit erspart werden kann.

Vorstand. Aufsichtsrat.

Böfingen.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Martin Stichel

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte besonders auch seitens der Kriegervereine von hier, Spielberg und Beihingen und den erhebenden Gesang des Gesangsvereins sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Schneekönig

*ist das beste Trifanpulver,
weil es die Mispeln spart und
blau und weiß macht.*

Allein Fabrikant auch der unbertroffenen Schuhschne "Nigra"
Carl Gentner, Göppingen.

Jeder

der sich und die Seinen weiterbilden und seine Bäckerei auf billigste Weise (40 Pf. im Monat) vermehren will, trete dem weit über 100 000 Mitglieder zählenden

Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde
(Sitz Stuttgart) bei. Für den geringen Jahresbeitrag von

nur Mark 4.80

(dazu in Buchhandel 20 Pf. Bestellgeld, durch die Post das Porto) erhält man kostenlos: 1. die reich illustrierten Monatshefte

Kosmos, Handweiser für Naturfreunde
mit den Beiblättern

Wandern und Reisen — Wald und Heide — Photographie und Naturwissenschaft — Technik und Naturwissenschaft — Haus, Garten und Feld — Natur in der Kunst — Natur und Heimatschutz
2. Anskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern, Mikroskopen, bei Vorträgen und Kursen, Tauschverkehr usw., und 3. ohne jede Nachzahlung

:: fünf wertvolle Bücher ::

erster Schriftsteller; im Jahre 1913:

- W. Boelsche, Festländer und Meere
- Dr. K. Floericko, Einheimische Fische.
- Dr. Ad. Koelsch, Der blühende See.
- Dr. H. Dekker, Vom sieghaften Zellenstaat.
- Dr. A. Zart, Atome und Moleküle.

Eintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Lauk, Altensteig entgegen. Probehefte und Prospekte postfrei.

Verlag „Kosmos“ Stuttgart.

Nadelholzstamm- holzverkauf

im schriftlichen Auftrage

aus Staatswald Abt. 4 Gutwöhr, 8 Reutplatzstube, 14 Zimmermannswies, 40 Mittl. Lärchenberg, 52 Obr. Sommerseite, 81 Obr. Nadelbühl, 97 Fuchshalde, 115 Klosterwäldle, 118 Baumberg, 120 Stugs- weg, 127 Jägerhütte, 143 Obr. Altviehing, 171 Bundes Wiesle, 184 Vord. Pfahlmüh, 195 Unt. Neuweg, 207 Hint. Halbmond, sowie Scheidholz vom ganzen Forstbezirk.

5613 Stück Langholz mit Jm. 936 L., 1315 H., 1494 H., 692 IV., 382 V., 79 VI. Kl.; 105 Abschnitte mit Jm. 25 I., 27 II., 9 III. Kl. und 60 Alben mit 20 Jm.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose im ganzen und $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{20}$ der Taxpreise wollen unter geschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens **Donnerstag, den 9. Oktober 1913**, vorm. 9 Uhr, auf der Forstamtskanzlei eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bietenden anwohnen können, erfolgt um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr im Gasthof „Zum Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler. Losenummern und Angebotsformulare unentgeltlich vom Holzverkaufsbureau der Kgl. Forstdirektion.

Altensteig.

Eine kleine Partie
**vorzügliche durchreife
Stangen-Käse**

gebe solange Vorrat per Laibchen zu 50 Pf. ab

E. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Schernbach.

Bestellungen auf nächste und übernächste Woche eintreffende größere Sendungen saure gesunde

französische

Mostäpfel

nimmt entgegen

H. Schmierle.

Größeres Quantum

Sägmehl

gibt billig ab

D. O.

Ludwig Schwarz

Höfen a. Enz
empfiehlt sich im
Anfertigen

von
Waldhämmern, Brennstempeln
in gerader und Bogenform,
Brennzahlen (für Küfer u. Aichhämter)
zu herabgesetzten Preisen.

Kein Guss!
Hand-
arbeit!

Garrweiler.

Einen Würf
Milchweine

verkauft am **Mittwoch, den 24. d. Mts.**, mittags 1 Uhr
Gottlieb Zeeger.

Statt besonderer Anzeige.

Altensteig—Spielberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 25. September ds. Js.,
in das Gasthaus „Zum Schwanen“ in Altensteig
freundlichst einzuladen.

Karl Kohler

Seiler
Sohn des Karl Kohler, Seiler
in Altensteig.

Elise Schauble

Tochter des
Joh. Gg. Schauble, Bauers
in Spielberg.

Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

M. A. Schulz, Praktikum der Heilkunde

aus Wildberg hält **Mittwoch, den 24. ds. Mts.** bei Zeitbörs
Gasthaus „Zur Krone“ in Altensteig von vormittags 10 bis nach
mittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr

Sprechstunde

Vergessen Sie nicht

dass Sie alle von anderer Seite in Zeitungen, Prospekten und Katalogen etc. angezeigten Bücher und Musikalien zu Originalpreisen rasch geliefert erhalten von der

W. Rieker'schen Buchhandlung

L. Lauk, Altensteig.

Wer liebt

ein zartes weines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

Stechenpferd- Seife

(die beste Villenmilch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei Joh. Kaltenbach, Apoth. Th. Schiller.

Altensteig.

Herrenanzüge

Burschen- „

Knaben- „

gestrickt u. aus Stoff

blaue Arbeiteranzüge

Arbeitsjoppen

Todenjoppen

Hosenträger

Normalhemden

Farbige Hemden

Kragen, Brüste

Manschetten

Cravatten

schwarz und farbig

empfiehlt billigst

Fritz Witzemann,

Zuch- u. Kleiderhandlung.

Altensteig.

Abfüllschläuche

den Vorschriften für Wirte entsprechend,

Porzellanströter

zum Flaschenreinigen empfiehlt

billigst

Lorenz Luz jr.

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000—19000 tons grossen Doppelschraubendampfern der

Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige

Preise. — Vorzügliche Verpflegung.

— Abfahrten wöchentlich Samstags

nach New York. — 14 tändig Donnerstags

nach Boston.

Gebet- und Predigtbücher

empfiehlt die

W. Rieker'schen Buchhandlung,

Altensteig.